Nicht eitler Schönheit traue,
der Sturm sie leicht verweht;
auf das allein nur baue,
was lange fort besteht.

15. Der Zeisig und die Nachtigall.

Von P. Schneider.

Eine Nachtigall war über den Verlust ihrer Freiheit in tiefe Trauer versunken, verschmähte Speise und Trank und wünschte zu sterben. Wie magst du doch im engen Eisenkerker an fröhlichen Tönen Gefallen finden? fragte sie einen lustigen Zeisig. Anfangs schwieg ich, wie du, und trauerte, gab dieser zur Antwort, aber stilles Jammern erlöste mich nicht. Ich sang. Mein Gesang erfreute die Menschen, und ihr Vergnügen ward das meine. Dein Lied ist das schönste. Laß es hören, und es wird entzücken, man wird dich bewundern, lieben und du wirst heiter werden. Die Nachtigall sang, und wurde zufrieden, heiter, glücklich. — Wer Freude schafft und Liebe gibt, kann nicht elend sein.

16. Knaben und Frösche.

Von A. G. Meißner nach Aesop.

Eine Gesellschaft muthwilliger Knaben spielte am Rande eines Teiches und machte sich unter andern eine Unterhaltung daraus, so oft ein Frosch aus dem Wasser hervorguckte, mit Steinen nach ihm zu werfen.

Schon hatte mancher Frosch mit zerschelltem Kopfe wieder untertauchen müssen, und immer lauter lachten die Knaben. End-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597